

Anna Franke -

Naturwissenschaftlerin mit Leib und Seele

von Horst Grebing

"Ich glaube, es lohnt sich, einmal die Vielfalt der Landschaftsbilder im Iburger Raum zu deuten, ihr Werden zu verfolgen, im heutigen Angesicht die Spuren der Vergangenheit zu erkennen." So der Beginn eines naturwissenschaftlichen Vortrages, der unter dem Titel "Erdgeschichtliche Ereignisse im Iburger Raum und ihre Landschaftsgestaltende Wirkung" um das Jahr 1960 in der Nds. Heimschule Iburg seinen Zuhörerkreis fand. Vortragende war die Oberstudienrätin a.D. Anna Franke (geboren am 24.07.1898 in Münsterberg/Schlesien, gestorben am 10.02.1989 in Bad Iburg), die von 1948 - 1962 als Oberstudienrätin an der Heimschule Iburg die Fächer Mathematik, Chemie und Erdkunde unterrichtete. Der Vortrag umfaßt 11 Seiten und ist maschinenschriftlich festgehalten worden: ein Dokument dieser engagierten Pädagogin. Die Einleitung machte den Zuhörer mit den geologischen Zeitepochen vertraut. Sodann wurde der weitere Verlauf des Vortrages skizziert: die geologischen Zeiten des Karbons, der Kreide und des Diluviums (= Pleistozän) im Iburger Gebiet sollten näher erläutert werden.

Nach einer allgemeinen Darstellung des Karbons zeigte die Lehrerin die Situation am Hüggel, Piesberg und in Ibbenbüren auf. Bevor aber, wie anfänglich vorgehabt, die Kreidezeit vorgestellt wurde, folgte Allgemeines zur Zechsteinzeit und ein Überblick über die Erzvorkommen auf zechsteinzeitlichen Gesteinen im Hüggel. Die Kreide unterteilte Frau Franke noch einmal in Wealden, Unterkreide und Oberkreide. Dabei unterstrich sie besonders die Bedeutung der Wealden-Steinkohle in Notzeiten gegenüber der Kohle des Ruhrgebietes. Dabei brachte die Oberstudienrätin auch eigene Erfahrungen mit in den Vortrag hinein: "Zwischen 1946 und 48 konnte ich am Limberg beobachten, wie eine kleine Fördergrube neben der anderen entstand. Wahrscheinlich handelte es sich um Eigenbetriebe der bäuerlichen Waldbesitzer. An einer Schürfstelle bin ich den Dingen etwas auf den Grund gegangen. 4 Leute arbeiteten an der Grube; davon bauten 2 unten in einer Tiefe von etwa 50 m die Kohle ab, die anderen beiden drehten an einer Winde die mit Kohle gefüllten Eimer hoch und bedienten außerdem von Zeit zu Zeit eine einfache Maschine zur Frischluftzufuhr für die "Unter Tage" Arbeitenden. Das "Einfahren" geschah auf Leitern. Das taube Gestein, das aus weichem Tonschiefer bestand, wurde zum Wiederschütten der Grube verwandt. So arbeiteten sich die Kumpels allmählich wieder ans Tageslicht. War in einer Grube der Abbau zu schwierig geworden, so legte man, z.T. nur in einem Abstand von 50 m, die nächste an."

Die Unterkreide wurde am Beispiel des Osning-Sandsteins am Dörenberg erläutert, die Kalkablagerungen der Oberkreide bildeten im Vortrag den Übergang zur Gebirgsentstehung. Diesem Thema widmete Frau Franke drei (1) Seiten, und sie stellte dabei drei Hauptkämme dar: 1. Langenberg - Burgberg - Hagenberg - Freden, 2. Urberg - Laeregge - Hohnsberg und 3. Baumannsknollen - Grafensundern - Dörenberg - Hochholz.

Die Zeit des Pleistozäns wurde auch wieder vorab in allgemeiner Darstellung erläutert; es folgte die Darstellung unseres Gebietes zur Zeit der 2. Kaltzeit (Saale-Kaltzeit) mit ihren Sanden und Geschieben, anschließend eine Ausschau auf die Lößablagerungen der 3. Kaltzeit (Weichsel-Kaltzeit).

Den Abschluß des Vortrages bildete eine Zusammenfassung über die Mannigfaltigkeit der Landeschaftsformen.

Anna Franke - eine Lehrerin, die noch vielen ehemaligen Kollegen und Schülern in guter Erinnerung ist, ihr Einsatz für die Schule war vorbildlich!